

**Andreas Mölzer:
Zukunft des KHD**

**25. Luschari-Berg-
Treffen der Kanaltaler**

KHD

**Der Kärntner
– das patriotische
Signal aus Kärnten**

**KHD – die nächste Generation:
Vortrag in Ferlach**

**Obmann der ÖLM
Danneberg im Gespräch**

**Heimatdienst
hat Zukunft**

KHD-BUCHLADEN

Suchen Sie sich einfach eines der genannten Bücher aus, senden uns die Kennzahl und Lieferadresse per E-Mail bzw. rufen uns an und überweisen den Betrag, den Sie für angemessen halten. Ihre Spenden kommen unseren vielen gemeinnützigen Projekten zugute!

JETZT NEU!

„Vom Schlachtfeld zur Friedensregion“ – Der Alpen-Adria-Raum als europäisches Modell

**Kennzahl
B0424_01**

Die Post während der Kämpfe und der Volksabstimmung in Kärnten

**Kennzahl
B0424_04**

Spendenkonto:

**Raiffeisen-Landesbank Kärnten
IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250
BIC: RZKTAT2K**

**Hans Steinacher
– in Licht und Schatten**

**Kennzahl
B0424_02**

**Der Heimat im Wort
DVD – Teil I und II**

**Kennzahl
B0424_05**

Die Kärntner Konsensgruppe – Eine Erfolgsgeschichte

**Kennzahl
B0424_03**

Wenn Sie wollen, können Sie die Bücher direkt bei uns im KHD-Büro in der Prinzhoferstraße 8 in Klagenfurt abholen.

Bitte um Voranmeldung!

E-Mail: office@khd.at

Tel.: 0463-54002

Liebe Freunde und Förderer des Kärntner Heimatdienstes!

Auch in dieser Ausgabe des „Kärntner“ finden Sie, hier auf dieser Seite, die Daten zu unserem Spendenkonto um unsere Arbeit zu unterstützen. Die Spenden, die Sie, geschätzte Leser des „Kärntner“, uns aufgrund der letzten Ausgaben zukommen ließen, wurden zum großen Teil bereits widmungsgemäß ausgeschüttet. Zum einen natürlich ganz allgemein für unsere intensive Arbeit, zum anderen für die gezielte Aktionen – lesen Sie dazu mehr im Innenteil.

Zum Beispiel gab es im letzten Jahr eine Aktion für ukrainedeutsche Kinder (lesen Sie darüber in der Ausgabe Nr. 6 des vergangenen Jahres, auf Seite 6 bis 7).

Beim Alten bleibt, dass jeder Spender sich aus den auf dieser Seite angeführten Publikationen, Büchern und Film-DVDs des Heimatdienstes ein Exemplar seiner Wahl aussuchen kann. ♦

KHD-Obmann **Andreas Mölzer:**
Was wählen, wenn es
um die Heimat geht 4-5

KHD-Aktiv

KHD – die nächste Generation:
Seminar und Sportschießen
in Ferlach 7

Franz Jordan:
Gedanken zum 10. Oktober 12
Humanitäre Pflicht: Erinnern an die
Opfer der Partisanenverbrechen 13

Volksgruppen & Verbände

Franz Jordan:
Tradition, Werte und
Lebensweise in Gefahr 15
Zweisprachige Beschilderung an
(Unterkärntner) Bahnhöfe 15

Karl Heinz Mochitz:
25. Luschari-Berg-Treffen
der Kanaltaler 16
25. Fan-Art-Treffen der Kanaltaler 17

Unser Kärnten

Andreas Mölzer:
Heimatsdienst heute und morgen 18-19

Erich Danneberg im Gespräch 20-22

Wendelin Mölzer:
Jugendarbeit und Netzwerk 23-24

Peter Wassertheurer:
Abwehrkampf als Säule
der Landesidentität 25-26

In eigener Sache

In der ersten Herbst-Ausgabe des „Kärntners“ widmen wir uns der Frage, wie die Zukunft der Heimatverbände im Lande aussehen könnte. Dass diese unsere Verbände die ureigensten Traditionsträger der identitätsstiftenden Ereignisse der jüngeren Kärntner Geschichte, nämlich des Abwehrkampfes und der Volksabstimmung sind, steht außer Frage. Dies wollen wir auch am kommenden 9. Oktober im Klagenfurter Landhaushof bei einer großen eigenen Feier der Heimatverbände zum Abstimmungsgedenken beweisen. (Siehe Veranstaltungs-Ankündigung und Einladung im Blattinneren)

Das Hochhalten dieser Tradition alleine ist aber noch nicht genug Existenzberechtigung für unsere Heimatverbände. Wir stehen überdies in der Pflicht, den Dienst an der Kärntner Heimat auch für unsere Gegenwart und für die Zukunft zu definieren. Zu diesem Zweck veranstaltet der KHD auch in diesem Jahr wieder ein wissenschaftliches Symposium, das sich diesmal dem Thema „Sprachkompetenz in und um Kärnten“ widmet. Wenn dabei neben hochrangigen Wissenschaftlern auch der Kärntner Landeshauptmann Peter Kaiser und die neue Kärntner EU-Abgeordnete Elisabeth Dieringer-Granza referieren, sollte diese Veranstaltung von besonderem Interesse sein.

Überdies finden Sie als geneigter Leser des „Kärntner“ wie immer auch diesmal wieder Berichte über die Aktivitäten der anderen Heimat- und Traditionsverbände. ♦

DIE AKTUELLE AUSGABE DES
„KÄRNTNER“ FINDEN
SIE AUCH UNTER WWW.KHD.AT

IMPRESSUM

Kärntner Heimatdienst | Medieninhaber und Herausgeber: Kärntner Heimatdienst

Verlags- und Herstellungsort: Klagenfurt

Anschrift des Medieninhaber und der Redaktion: 9020 Klagenfurt, Prinzhoferstraße 8

Obmann: MEP a. D. Andreas Mölzer

Schriftleitung: NAbg. a. D. Wendelin Mölzer

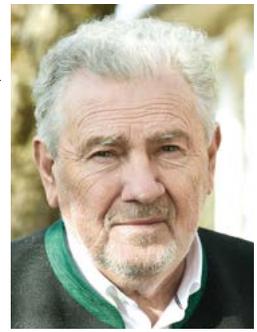
Bankverbindung: Raiffeisen-Landesbank Kärnten, IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250, BIC: RZKTAT2K

E-Mail: office@khd.at **Internet:** www.khd.at

Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 4. September 2024

Bildnachweis: Die verwendeten Bilder wurden vom KHD erstellt.

Bei abweichender Bildquelle wird dies direkt am Bild kenntlich gemacht



Zum Geleit:

Was wählen, wenn es um die Heimat geht

VON ANDREAS MÖLZER



Bild: Wikipedia / Johann Jantzi / CC BY-SA 4.0

stünde uns eine solche Wahlempfehlung wirklich nicht zu.

Und deshalb wird jeder von uns, auch alle Mitarbeiter und Sympathisanten des Kärntner Heimatdienstes, seine Entscheidung selbst nach bestem Wissen und Gewissen treffen müssen. Und wenn man dabei an das Wohl des Landes denkt, muss man sehen, dass gewiss auch jede der wahlwerdenden Gruppierungen ihre Verdienste um Kärnten hat.

Die Sozialdemokratie, die derzeit den Kärntner Landeshauptmann stellt, hat für das Land und dessen soziales Gefüge, für die arbeitenden Menschen ohne Zweifel große Verdienste. Die Freiheitlichen, derzeit im Land in der Opposition, bundesweit aber am Sprung an die Spitze, sind deklarierte Kärntner Patrioten, die insbesondere in der gegenwärtig so zentralen Migrationsproblematik am entschiedensten für den Schutz unserer Heimat eintreten. Die Volkspartei wiederum ist mit ihrer Vertretung bäuerlicher und ökonomischer Interessen für den Wirtschaftsstandort Kärnten gewiss unentbehrlich. Und genauso kann man auch den anderen kleineren Gruppierungen den ehrlichen Wunsch nicht absprechen, für das Land und für seine Menschen zu wirken.

Dennoch ist es, nicht nur für Kärnten, sondern für ganz Österreich, eine bedeutende, vielleicht sogar historische Richtungsentscheidung, die in dieser Nationalratswahl getroffen wird. Eine Weichenstellung, die entschieden wird, wie sich das Land wei-

Österreich wählt und in wenigen Tagen werden wir alle zur Wahlurne schreiten, um unser ureigenstes demokratisches Recht auszuüben. Für heimatbewusste Kärntner Patrioten wird bei ihrer Wahl-Entscheidung gewiss auch die Überlegung eine Rolle spielen, welche der wahlwerdenden Parteien am meisten für das Land, also für unser Kärnten tut.

Als strikt überparteiliche zivilgesellschaftliche Organisation wird sich der Kärntner Heimat-

dienst hüten, so etwas wie eine Wahlempfehlung – und sei es auch nur eine indirekte – abzu-

Die kommende Wahl kann für Kärnten ein historischer Richtungsentscheid werden.

geben. Nachdem im KHD Kärntner Patrioten jeglichen Alters, aus beiden Geschlechtern, aus der Deutschkärntner Mehrheitsbevölkerung genauso wie aus der slowenischen Minderheit und naturgemäß aus allen demokratischen Parteien willkommen sind,

ter entwickelt. Ob wir in der Lage sind, eine intakte Naturlandschaft und eine gesunde Umwelt an unsere Kinder weiterzugeben. Ob wir unsere sicherheitspolitisch so wichtige Neutralität behalten können. Ob wir in der Lage sind, unsere kulturelle Identität im Zeitalter der Globalisierung zu bewahren. Und ob wir der drohenden Entindustrialisierung und damit der Verarmung entgegen gehen werden.

Als Demokraten werden wir natürlich jedes Ergebnis akzeptieren, hoffen allerdings, dass jene politischen Kräfte, die danach die Regierung bilden, die Identität der österreichischen Bundesländer, in unserem Falle also Kärntens, wahren und positiv weiter entwickeln werden. Dass Ihnen der österreichische Föderalismus, also die Wahrung der Eigenrechte der Bundesländer, ein Anliegen

ist und dass ihnen die Pflege der heimischen Traditionen, Sitten und Gebräuche ebenso wichtig ist.

Auch unsere Kärntner Heimat steht in diesen Tagen an einem Scheideweg. Der Kärntner Hei-

Der Kärntner Heimatdienst versucht seit Jahren klar Probleme im Land aufzuzeigen.

matdienst versucht seit Jahren – insbesondere mit seinen Publikationen – die Probleme aufzuzeigen die diese unsere Heimat hat und die von der Politik zu bewältigen wären:

► In Zeiten des Krieges die Schaffung und Stabilisierung einer gutnachbarlichen Friedensregion im Alpen Adria-Raum mit Kärnten im Zentrum.

► Die Bewahrung unserer intakten Naturlandschaft vor Zersiedlung, schrankenlosem Zu-

betonieren und aus dem Klimawandel resultierenden Naturkatastrophen.

► Die Bewahrung und Weiterentwicklung unserer Kärntner Identität mit unseren historisch gewachsenen Sitten und Gebräuchen vor schrankenloser Globalisierung, Massenzuwanderung und Islamisierung.

► Die Erhaltung des Wirtschaftsstandortes Kärntens durch Abwehr der Entindustrialisierung, des Bauernsterbens und der Auflösung des heimischen Handels und Gewerbes.

All das geht über die bloße Traditionspflege von Abwehrkampf und Volksabstimmung weit hinaus und ist Teil des Strebens des KHD, den Dienst an der Kärntner Heimat neu, zeitgemäß und zukunftsorientiert zu definieren.

Andreas Mölzer
Obmann des KHD



KLAGENFURT IST KLIMA-VORZEIGESTADT

Die **Europäische Kommission** wählte **Klagenfurt** als einzige österreichische Stadt zur **Klima-Vorzeigestadt**.

- Das bringt:**
- ✓ Innovationsschub im Klimabereich
 - ✓ Fördergelder
 - ✓ Internationale Aufmerksamkeit



Alle Informationen zur EU-Auszeichnung finden Sie auf www.klagenfurt.at



Ohne Ihre Spende kein

Ihre Spende ermöglicht unsere Arbeit

**SPENDEN
KONTO:**

Raiffeisen-Landesbank Kärnten

IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250

BIC: RZKTAT2K

Mit Ihrer SPENDE unterstützten Sie:

- ▶ Unser Eintreten für Heimatliebe und zeitgemäßen Patriotismus.
- ▶ Die Traditionspflege des 10. Oktober 1920 als zentraler Teil der Kärntner Identität.
- ▶ Die Friedens- und Verständigungsarbeit des Kärntner Heimatdienstes im Lande.
- ▶ Den Ausgleich zwischen Deutschkärntnern und der slowenischen Volksgruppe.
- ▶ Unsere Unterstützung von altösterreichischen Volksgruppen in ganz Europa.
- ▶ Unsere Bemühungen zur Erhaltung der kulturellen Vielfalt im Alpen-Adria-Raum.

Kärntner Heimatdienst!

SPENDEN SIE BITTE FÜR DIE
ORGANISATION DER FEIERN
ZUM 10. OKTOBER !

Was macht der Kärntner Heimatdienst mit Ihrer Spende?

- ▶ Alle Funktionäre des KHD arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich.
- ▶ Als Kärntner „Think Tank“ produziert er Zeitungen, Bücher, Filme und Internetbeiträge.
- ▶ Als patriotische „NGO“ organisiert er Versammlungen, kulturelle Treffen und Seminare.
- ▶ Dabei gilt sein Hauptaugenmerk der Erhaltung und Stärkung der Kärntner Identität.
- ▶ Heimatverbundene Traditionspflege und Offenheit für Neues sind ihm wichtig.
- ▶ Damit nimmt er am politischen und gesellschaftlichen Diskurs im Lande teil.

Warum braucht der Kärntner Heimatdienst ihre Spende?

- ▶ Weil er sein Vereinsvermögen jahrelang selbstlos in diese Projekte investiert hat.
- ▶ Weil bescheidene öffentliche Förderungen und private Sponsoren nicht ausreichen.
- ▶ Weil die massive Teuerung – etwa beim Zeitungsdruck – auch den KHD betrifft.
- ▶ Weil jede Spende, sei sie noch so klein, ein Ausdruck der Solidarität mit uns ist.
- ▶ Weil Sie mit Ihrer Spende beweisen, dass den Kärntnern ihre Heimat wichtig ist.

KHD – die nächste Generation

Seminar zum Thema „das Bundesheer hilft“ und Sportschießen

Gemeinsam mit dem Landesdelegierten Convent der Kärntner Mittelschulverbindungen hat der Kärntner Heimatdienst im Zuge seines Nachwuchsprojekts „KHD – die nächste Generation“ am 13. Juli des Jahres ein Seminar zum Thema „das Bundesheer hilft“ veranstaltet. Mit organisa-



Vortrag am Haus der tV! Hollenburg



torischer Unterstützung von LDC-Obmann Marcel Tamegger konnte KHD-Obmann Andreas Mölzer eine gelungene Veranstaltung durchführen.

Auf dem Haus der technischen Verbindung Hollenburg in Ferlach trafen sich 20 junge Kärntner Patrioten, um sich zuerst am Schießstand zu messen. Danach fand das Seminar über das Bundesheer statt, wobei Oberstarzt Univ. Doz. Dr. Klaus Wolff umfassend und engagiert über unsere Armee referierte. Besonders spannend für die jungen Teilnehmer des Seminars war dabei der Bericht von Wolff über seine vielfältigen Auslands-Einsätze im Rahmen des Bundesheeres.

Danach fand im Garten der tV! Hollenburg noch eine gesellige Grillerei statt, bei der der Chef des Wernberger Groß-Gasthofs Früh-



Der Vortragende: Oberstarzt Univ. Doz. Dr. Klaus Wolff

mann, Hans Besser-Walzl, persönlich am Grill stand.

Insgesamt war es trotz des glühend heißen Sommerwetters eine gelungene Veranstaltung des Kärntner Heimatdienstes und des LDC, die deutlich machte, dass es durchaus Kärntner Patrioten der jungen Generation gibt, die die Arbeit des KHD weiterführen können und wollen!



Wir,
**die Kärntner Heimat-
und Traditionsverbände**
übermitteln hiermit die herzliche

Einladung
zur
Volksabstimmungs-Feier
im
Landhaushof
zu Klagenfurt
am

Mittwoch dem 9. Oktober 2024 um 11,00 Uhr
Mit: Musik von Chören, Blasmusik, Kapellen
sowie Festreden, Kranz-Niederlegung, Landeshymne

Herzlich willkommen
Die Kärntner Heimat- und Traditions-Verbände



„Beim Reden kommen die Leut zamm!“

Deutsch – Slowenisch – Italienisch Kärntnerisch – Windisch – Furlanisch Sprachkompetenz in und um Kärnten

DAS KHD-PROJEKT 2024

Wann: Samstag, 21. September 2024
von 9 bis 13 Uhr

Wo: im **Europahaus** in Klagenfurt
Reitschulgasse 4, 9020 Klagenfurt

Um Anmeldung wird gebeten:

direkt im Büro des KHD oder
via E-Mail (a_strutz@khd.at)

Symposium

- ▶ Die Sprachen im Land und ihre Dialekte
- ▶ Vom Wert der Nachbarsprachen
- ▶ Sprachen zwischen Konfrontation und Konsens
- ▶ Sprache im Visier des Zeitgeists

Medienpartner (angefragt)

- Servus TV
- Puls 24
- Krone TV

Projektpartner

- * Zveza drustev General Master, Maribor
- * Klub Koroskih Slovencev/Maribor
- * Klub der Kärntner Slowenen/Maribor
- * Kanaltaler Kulturverein
- * ARGE der Kärntner Heimat-und Traditionsverbände
- * Österreichische Landsmannschaft



1. Panel:

Sprachkompetenz – Kärntens Reichtum

Referenten:

- Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser
- Mag. Elisabeth Dieringer MEP
- Dr. Marjan Sturm

Moderation:

- NAbg. a.D. Wendelin Mölzer

2. Panel:

Sprachvielfalt im Alpen-Adria Raum

Sprache und Zeitgeist – Sprache und Gewalt

- Univ. Prof. Dr. Georg Gombos
- Univ. Prof. Dr. Heinz Dieter Pohl
- Prof. Dr. Rotraud Perner
- Univ. Prof. Dr. Lothar Höbelt

Gedanken zum 10. Oktober

VON FRANZ JORDAN

Vergessen wir niemals, dass die Voraussetzungen für die Kärntner Volksabstimmung die Abwehrkämpfer mit Dr. Hans Steinacher, der Geschäftsführer des historischen K.H.D. war, sowie Persönlichkeiten wie der damalige Landeshauptmann Dr. Arthur Lemisch geschaffen haben.

Sie haben für unser freies und ungeteiltes Kärnten alles gegeben, 290 Abwehrkämpfer – auch ihr Leben!

Denken wir an die Menschen, welche zu Kriegsende und in den Nachkriegstagen und Jahren verschleppt und von Tito-Scherger ermordet wurden.

Es waren viele aus Abwehrkämpferfamilien und jenen, deren Eltern für Kärnten gestimmt haben!

Die Nachkriegsverbrechen der Tito-Partisanen als größter Völkermord der Nachkriegsgeschichte Europas dürfen nicht in Vergessenheit geraten!

Gedenktafeln, Gedenksteine und Stra-

Kommende Gedenktermine:

- 18. September:** Erinnerung an die Sprengung des Heimatmuseums Völkermarkt vor 45 Jahren
- 7. Oktober:** 20 Jahre KAB St. Michael ob Bleiburg
- 7. Oktober:** Denkmahlenthüllung KAB Gallizien
- 9. Oktober:** Feier zur Kärntner Volksabstimmung im Landhaushof (Siehe Seite 9)
- 10. Oktober:** KHD-Gedenken beim Dr. Hans Steinacher Gedenkstein, 17.00 Uhr in Sittersdorf



Bild: Wikipedia/Hungary / CC BY-SA 4.0

Seien wir dankbar dafür, dass wir durch den Mut der damaligen Landesführung zum Abwehrkampf und der Volksabstimmung als Folge in Kärnten geboren wurden.

Dadurch ist uns eine jahrzehntelange kommunistische Diktatur erspart geblieben. Erinnern wir uns daran, was mit der deutschen Volksgruppe in Slowenien geschehen ist.

Im Angesicht der heutigen kriegerischen Auseinandersetzungen und Konflikte mit all den menschlichen Tragödien täte es gut, sich auch an den Einfall der SHS-Truppen zu erinnern! Unser Kärnten könnte mit der Volksabstimmung von 1920, Beispiel für die Lösung der heutigen Auseinandersetzungen zwischen Russland und der Ukraine, aber auch anderer Konfliktherde sein.

Achten und ehren wir unsere Vorfahren!

Lassen wir es nicht zu, dass der Abwehrkampf mit dem Zweiten Weltkrieg und all den schrecklichen Ereignissen vermischt wird und eine ganze Generation, die unser Land, welches in Schutt und Asche lag, wieder aufgebaut hat, pauschal verdächtigt und in ein braunes Eck gedrängt wird!

ßenbezeichnungen erinnern in Stein gemißelt an große Persönlichkeiten und an Ereignisse aus vergangener Zeit.

Sie erinnern uns an Helden wie unsere Abwehrkämpfer, aber auch an menschliches Leid.

Diese beseitigen zu wollen, wie es linksradikale slowenische Kreise fordern, bedeutet auch, einen Teil der Geschichte vergessen und verschwinden lassen zu wollen.

Ständig sind es auch unsere Gedenksteine und Tafeln, ob im Landhaushof, am Domplatz, oder St.Jakob i.R. bis hin zum Dr. Hans Steinacher Gedenkstein in Sittersdorf und hinauf zum Hochobir, die ins linksradikale Visier geraten oder gar beschmiert wurden. Wenn sich selbst Gruppen der Universität mit Zusatztafeln, Umgestaltungen und pietätlosen Schauspielen befasst, dann erwarten wir eine klare öffentliche Reaktion.

Es wird Zeit, dass die linksradikalen Provokateure und ihre Kaderschmieden vor den Vorhang geholt werden, öffentliche Förderungen gestrichen und der Verhöhnung insbesondere von Opfern ein Ende gesetzt wird!

Wir erwarten uns auch von öffentlicher Seite einen posthumen Dank und eine Würdigung von Menschen, wie Dr. Arthur Lemisch mit den Abwehrkämpfern und Dr. Hans Steinacher sowie jenen, die auf der Seite Kärntens gestanden sind. Dabei dürfen die „Windischen“ nicht vergessen werden!

Ganz im Sinne jener, denen wir unser freies und ungeteiltes Kärnten verdanken

ist wohl auch dass sich die Heimat- und Traditionsverbände in einer Arbeitsgemeinschaft wiedergefunden haben.

Mit der schlichten gemeinsamen Feier zur Kärntner Volksabstimmung am 9. Oktober im Landhaushof entsprechen wir auch den langersehnten Wunsch der heimatverbundenen Menschen unseres Landes! ♦

Humanitäre Pflicht

Erinnern an die Opfer der Partisanenverbrechen

Das Denkmal am Klagenfurter Domplatz erinnert an die durch Partisanen verschleppten und ermordeten Menschen im Krieg und den Nachkriegstagen. Seit Jahren wird von linksradikalen Kreisen versucht, die Verbrechen vergessen zu machen.

2024 wurden bereits zum dritten Mal Einrichtungen des KHD und KAB beschmiert und der Gedenkstein am Domplatz beklebt.

Wie immer auch der Domplatz als Ort des Gedenkens und Erinnerns zukünftig gestaltet wird, der Gedenkstein jedenfalls, welcher an die nach Kriegsende verschleppten und durch Tito-Partisanen ermordeten Menschen erinnert, muss dabei unangetastet bleiben.

Die Entstehungsgeschichte reicht bis ins Jahr 1967 zurück. Der Autor der Serie „Im Schatten des Friedens“ Lorenz Mak sowie die „Kleine Zeitung“ unterbreiteten dem Bundespräsidenten Waldheim eine Petition, nachdem sein Amtsvorgänger, Partisanen in Kärnten mit einer Medaille, auszeichnen ließ.

Der Vorschlag lautete, den durch Partisanen verschleppten und ermordeten Kärntnerinnen und Kärntnern, von vielen sind auch bis heute die Gräber unbekannt, ein Ehrenmahl als humanitäre Pflicht an die schuldlosen Opfer zu errichten.

Auf Initiative des verstorbenen GR Reinhold Gasper sowie durch die Mithilfe der Heimatverbände entstand der jetzige KAB Gedenkstein. Dieser wurde 2002 durch Repräsentanten aus dem öffentlichen Leben (LH Dr. Jörg Haider) enthüllt und durch den damaligen Bischof Dr. Alois Schwarz gesegnet. Festredner war der verstorbene Chefred. Heinz Stritzl. In der amtlichen Darstellung vom 15. März 1952 wird auch die Jesuitenkasernen

23. August: Europäischer Gedenktag an die Opfer aller totalitärer Regime.

mit der wechselvollen Geschichte, in der sich auch ein Gefängnis der Partisanen befand, erwähnt. Neben den namentlich bekannten Kärntnerinnen und Kärntnern wurden Menschen verschiedener Nationen wie Kroaten durch Partisanen in den Tod geschickt. Von Mag. Dr. Florian Rulitz (Buch „Die Tragödie von Bleiburg und Viktring“, Neuauflage 2023) wurden an die 1.000 in Kärnten durch Partisanen ermordete Opfer wissenschaftlich erforscht! Unter den schuldlosen Opfern auf Kärntner Boden waren nachweislich neben den Männern auch Frauen, Jugendliche und Kinder. Ganz offensichtlich wollen linksradikale

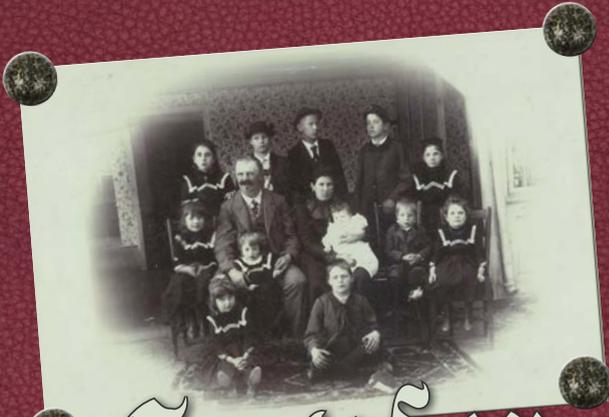
Provokateure mit unrühmlichen und wohl öffentlich geförderten Umgestaltungsgelüsten dies verschweigen und vergessen lassen.

Es ist auch nicht auszuschließen, dass bei Sondierungen heute noch Skelette von Opfern der Partisanenmorde im Bereich der ehemaligen Jesuitenkasernen zu finden sind. Die Heimatverbände erwarten sich deshalb auch von politischer Seite, dass die Nachkriegsopfer nicht vergessen werden und den Opfern posthum sowie den lebenden Angehörigen, wenn auch verspätete, öffentliche Würdigung entgegengebracht wird.

Das offizielle Österreich und unser Bundesland Kärnten sollten sich der Bedeutung des Europäischen Gedenktages (23. August) an die Opfer aller totalitären Regime und der humanitären Verpflichtung bewusst werden. Dies schließt auch ein würdiges Erinnern und Gedenken an die verschleppten, ausgelieferten und durch Tito-Partisanen ermordeten Menschen mit ein. Wenn wir der eigenen Opfer gedenken, so schließen wir alle mit ein und erwarten auch für die kroatischen Opfer Würde. Denn auch rund um das Gedenken am Loibacherfeld gibt es vornehm ausgedrückt seltsame, höchst unwürdige Vorgänge! F.J.

JETZT BESTELLEN

Andreas Mölzer



Hopfer

Die Geschichte einer
altösterreichischen Familie

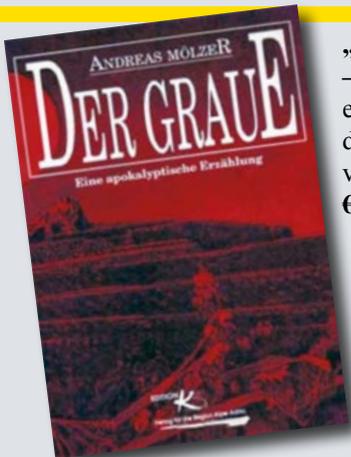
Der große Familienroman von Andreas Mölzer

Hopfer lautet der Namen jener Familie von Ackerbürgern, die in den Jahrzehnten zwischen der bürgerlichen Revolution von 1848, über den Ersten Weltkrieg und die Wirren der Ersten Republik bis zum Anschluss Österreichs an Hitlerdeutschland im obersteirischen Altenmarkt lebte. Das Schicksal von drei Generationen dieser Familie, die dort Heimat fanden, mit Blut, Schweiß und Tränen Wurzeln schlugen und ein Vermögen schufen, aber letztlich scheiterten, ist eng verbunden mit der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung des Landes und Österreichs insgesamt.

Preis € 29,-

Ca. 800 Seiten, fest gebunden;
erhältlich direkt beim Verlag **Edition K3**,
via E-Mail: a.moelzer@aon.at

Weitere Romane von Andreas Mölzer



„Der Graue
– Eine apokalyptische Erzählung“
erhältlich über **ZurZeit** oder
direkt beim Verlag **Edition K3**,
via E-Mail: a.moelzer@aon.at
€ 18,90

„Mortadella
– Ein politischer Schelmenroman“
erhältlich im
Gerhard Hess Verlag, über **ZurZeit** oder
über den Verlag **Edition K3**,
via E-Mail: a.moelzer@aon.at
€ 18,90



Tradition, Werte und Lebensweise in Gefahr

VON FRANZ JORDAN

Kaum ein Tag vergeht wo uns die total verfehlte Asyl- und Zuwanderungspolitik nicht einholt. Berechtigt muß die Frage erlaubt sein, ob die angestammten Bürgerinnen und Bürger in einigen unserer Städten nicht schon Fremde im eigenen Land sind. Zu lange wurde weggeschaut und jene die mahnten wurden als Rechtsradikale verdächtigt.

Heute müssen wir einen Abwehrkampf gegen jene führen die sich nicht an die demokratische Staatsform halten und damit auch nicht unsere Lebensweise annehmen wollen.

Wenn Asylwerber Gewalttaten, strafbare Handlungen begehen, Frauen unterdrücken oder gar Anschläge verüben und planen, dann darf unsere Rechtsordnung nicht länger versagen.

Weit sind wir gekommen, wenn Gewalttäter nicht abgeschoben werden, sondern eine Therapie erhalten, die leidtragenden Opfer und deren Angehörige aber im Stich gelassen werden.

Der KHD mit Obmann Andreas Mölzer wird auch dabei unermüdlich ein Handeln und nicht wegschauen einzufordern. ♦

Wahlkampf mit Bahnhöfen

Zweisprachige Beschilderung an (Unterkärntner) Bahnhöfen

Was die Bevölkerung im Bezirk Völkermarkt wirklich braucht, der Stärkung des Fremdenverkehrs sowie der Wirtschaft und allen dient, wäre der Halt der Fernzüge und damit die Anbindung des Bahnhofs Kühnsdorf und der Region an den internationalen Zugverkehr.

Dieses Anliegen unterstützt auch die Petition des Bürgermeisters an Ministerin Gewessler.

Mit einem Halt der Fernzüge in Kühnsdorf wäre den Menschen wohl mehr gedient als mit zweisprachigen Schildern.

Dabei sei nicht zu vergessen, dass die slowenische Volksgruppe in Kärnten zur bestens Geförderten innerhalb Europas zählt, während die deutsche Volksgruppe in Slowenien vergessen wird!

Die ARGE der Heimat- und Traditionsverbände stellt auch unmissverständlich klar, dass wir für ein friedliches Miteinander der Volksgruppen eintreten

und bekanntlich auch vieles dazu beitragen, jedoch strikt unnötige Überraschungstafeln



Bild: Wikipedia/Alexander Krišnhig/Gemeinfrei

und ein solches „vielfältiger und Österreich ein Stück bunter machen“ ablehnen! Dies noch dazu in einer Zeit, in der die Menschen ganz andere Sorgen plagen!

Franz Jordan

25. Luschari-Berg-Treffen der Kanaltaler

VON KARL HEINZ MOSCHITZ

Eine würdige, festliche und besinnliche Feier fand wieder am Luschari-Berg statt. Bei bestem Wetter konnte der KKV wieder viele Gäste begrüßen.

vur unser Stellv. Obmann Frank Pack alle Gäste und Ehrengäste.

Obmann Oberst.i.R. Mag. Bernhard Meurers und von italienischer Seite Herr Sandri-



Pater Johannes gestaltete umrahmt von Fahnen der Freiwilligen Schützen und der Altkärntner Vereine eine beeindruckende Festmesse

Anschließend fand die Gedenkmesse in der Wallfahrtskirche, zelebriert von Pater Johannes, statt. Der Festakt fand traditionell hinter der Kirche an der Gedenktafel statt und zum ersten Mal begrüßte mit Bra-



ni hielten beeindruckende Reden über Zusammenhalt, Heimatverbundenheit, sowie über die Traditionspflege des Kanaltales.

Des Weiteren beeindruckte auch Herr Oberst.i.R. Mag. Bernhard Meurers von den Freiwilligen Schützen, welcher mit der Ge-

KHD-Obm.Stv. Franz Jordan, Bezirksobmann Kucher und Landesobmann Oberst i.R. Mag. Bernhard Meurers und Landeobmann der Gottscheer Landsmannschaft Otto Tripp mit KHM



19 Verbänden konnte der Obmann danken

schichte seines Vereines und den damals schwere Zeiten erzählte.

Besonders erfreut waren wir auch über die Teilnahme der Fam. Ing Reichhold, die den KKV mit ins Leben gerufen hat und auch zum 25. Jubiläumsjahr des Obmannes gratulierten. Begleitet wurde diese Feierlichkeit und die gesamte Heilige Messe diesmal von den Hörnerklang Alpe Adria Bläsern des KKV.

Der Ausklang bei einem guten Essen fand anschließend im Gasthaus Rhododen-

dro statt. Vielen Dank für die herzliche und zahlreiche Teilnahme und ein Wiedersehen im nächsten Jahr. Der Obmann dankte den anwesenden Traditionsverbänden, Landsmannschaften und Freunden der Kulturvereine des Kanaltales. Ein besonderer Dank wurde von ihm an Pater Peter und Pater Johannes sowie den mitgestaltenden Musikern der Gruppe Hörnerklang Alper Adria ausgesprochen. ♦

25. Fan-Art-Treffen der Kanaltaler Zn Pontebba am 14.7.2024

Fan-Art ist ein internationales Treffen von Künstlern, die Skulpturen aus natürlichen biologischen Produkten herstel-

len und ausstellen. Abgerundet wurde dieses Treffen von Künstlern aus Finnland, Polen, Italien, Österreich, Ungarn und Sloweni-

en durch ein Musikertreffen der Alpen Adria Region.

Unsere Kanaltaler Abordnung wurde musikalisch von der KKV



Musikgruppe „Alphornbläser Valcanale“ begleitet. Die anwesenden Mitglieder werden sich noch gerne an die festliche Stimmung und die Freundschaft unter den Alpen Adria Musikern erinnern. Danke allen die in festlicher Tracht und mit unserer Standarte mit dabei waren.

Aufmerksamkeit galt auch den Gruppen „Banda Alpina Orzano“ und der „Corpo Bandistico Cita di Cividale“.

K. H. M.



Heimatsdienst heute und morgen

Für die Bewahrung der Kärntner Identität und einen zeitgemäßen Patriotismus.

VON ANDREAS MÖLZER

Der Heimatsdienst ist ein Kind des Abwehrkampfes und der Kärntner Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920. Und er nimmt für sich in Anspruch, der zentrale Traditionsträger dieser identitätsstiftenden Ereignisse der jüngeren Kärntner Geschichte zu sein. In den Zeiten seiner Gründung eine offizielle Institution öffentlichen Rechts, gegründet und geführt von der Landespolitik, heute, mehr als 100 Jahre später, so etwas wie eine patriotische NGO, also eine zivilgesellschaftliche Organisation, die sich dem Dienst an der Kärntner Heimat verschrieben hat.

Naturgemäß hat sich die Aufgabenstellung für den Heimatsdienst in den Jahrzehnten seines Bestehens grundlegend geändert. Wenn er ursprünglich der propagandisti-

schen Vorbereitung der Volksabstimmung diente und bei seiner Wiedergründung in der Zweiten Republik primär die deutschkärntner Interessen in der Minderheitenproblematik und gegenüber jugoslawischem Anspruchsdenken zu vertreten hatte, steht er heute vor dem Problem, seine Existenz und seine Arbeit neu zu legitimieren.

Spätestens mit dem Tod Marschall Titos und dem Zerfall Jugoslawiens ist das, was man einst die „Kärntner Urankst“ nannte, obsolet geworden. Zum einen erhebt die kleine Nachbarrepublik Slowenien längst keine territorialen Ansprüche mehr gegenüber Kärnten, zum anderen hat die Einsicht im Lande um sich gegriffen, dass die slowenische Volksgruppe keinerlei Gefahr für die Kärntner Identität darstellt, sondern vielmehr ein integraler Bestandteil derselben ist.

Die Vertretung Deutschkärntner Interessen gegenüber der slowenischen Minderheit kann also heute kein zentrales Anliegen gegenwärtiger und zukunftsorientierter Politik im Interesse Kärntens und seiner Menschen sein. Zwar bleiben die Heimatverbände und speziell der Kärntner Heimat-

Kärnten: im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne



Tiefbild: Wikipedia/Johann Jaritz Lizenz: GNU

dienst Traditionsträger des Abwehrkampfes und der Volksabstimmung, die sich damals tatsächlich gegen slowenische, beziehungsweise jugoslawische Ansprüche gewendet hatte. Daraus resultierende Ressentiments gegenüber der heutigen slowenischen Volksgruppe im Lande sind aber absolut unangebracht und dort wo sie in den Heimatverbänden vielleicht noch in Restbeständen oder subkutan existieren, auszutilgen. Im Gegenteil, gerade in kultureller Hinsicht gilt es für einen zeitgemäßen Heimatdienst, den Anteil des slawisch-slowenischen Volkstums und seiner Sprache an der Kärntner Identität anzuerkennen und zu pflegen.

Unsere Kärntner Identität, deren Pflege und Weiterentwicklung

sicher eine zentrale Aufgabe eines zukunftsorientierten Heimatdienstes sein muss, hat ja den einmaligen Vorzug, an der Schnittstelle der drei großen europäischen Sprachfamilien, der deutsch-germanischen, der slawisch-slowenischen und der italienisch-friulanischen zu sein. Und das auf keltischer Grundlage. Und die daraus resultierende einmalige Kärntner Mentalität, in ihrer Vielfalt und Liebeshwürdigkeit, in einer Zeit zu bewahren, in der Globalisierung, kulturelle Nivellierung und Massenmigration einen gesichtslosen Melting Pot herbeiführen, ist eine ebenso verdienstvolle wie schwierige Aufgabe.

Unsere Kärntner Identität entsteht an der Schnittstelle der drei großen europäischen Sprachfamilien.

Die dazu notwendige Bewusstseinsbildung, die Vielzahl an kulturellen Initiativen, die Stärkung des ökonomischen Hintergrunds, also des Wirtschafts-Standorts, all das überfordert die Kräfte eines zivilgesellschaftlichen Verbandes wie ist der Kärntner Heimatdienst heute ist. Als Initiator, als Motor und Mahner jedoch kann eine patriotische NGO, wie es der Heimatdienst ist, durchaus wirkungsvoll agieren.

Im Zuge eines solchen Wirkens gilt es, einen zeitgemäßen, humanistisch fundierten Patriotismus zu entwickeln, der frei von chauvinistischen Elementen und nationalistischen Antagonismen ist. Historische Gegensätze und Hypothesen einer leidvollen Geschichte, die in der Alpen Adria-Region in zwei Weltkriegen gipfelte, sind dazu zu überwinden. Diese Region rund um Kärnten hat ja gerade in den letzten hundert Jahren einige der blutigsten Ereignisse – von den Isonzo-Schlachten bis zum Partisanenkrieg – aufzuweisen. Im europäischen Vergleich sie ist aber gleichzeitig gekennzeichnet von großer kultureller Vielfalt, landschaftlicher Schönheit und großem wirtschaftlichen Potenzial. Und vor allem hat sie das Potenzial zu einer Friedens – Modellregion für Europa zu werden. Gerade dieser Frieden aber bedingt die Existenz unterschiedlicher Kulturen, unterschiedlicher Ethnien und unterschiedlicher Sprachen, die in der Lage sind, gutnachbarlich befreundet und einander befruchtend zusammen zu leben.

Und dazu bedarf es der Kärntner Patrioten, genauso wie jener aus Slowenien und dem benachbarten Friaul.

Neben seiner Rolle als Traditionsträger

von Abwehrkampf und Volksabstimmung wird der Kärntner Heimatdienst also künftig all jene Themenbereiche aufgreifen müssen, die die Kärntner Identität erhalten und stärken und die andererseits einen solchen Patriotismus fördern, der die Entwicklung dieser Friedensregion Alpen Adria begünstigt.

In der Vielfalt liegt die Stärke unserer Heimatregion zwischen Alpen und Adria, zwischen Sava und Drau. Und der Kärntner Heimatdienst ist willens und in der Lage, seinen Beitrag zur Weiterentwicklung des spezifisch kärntnerischen Elements dieser Vielfalt zu leisten. ♦

„Deutsche Kultur in den Grenzgebieten fördern!“

Erich Danneberg, erster Obmann der Österreichischen Landsmannschaft über die Entwicklung der Traditionsvereine und wie sich deren Arbeit in Zukunft gestalten wird



Erich Danneberg ist seit dem 7. Oktober 2021 Erster Obmann der ÖLM

Herr Mag. Danneberg, die Österreichische Landsmannschaft (ÖLM) ist aus dem Traditionsverband des Deutschen Schulvereins hervorgegangen. Wie stellt sich für Sie ihre Entwicklung dar?

Erich Danneberg: Der Schulverein ist auch das große Vorbild für mich als Obmann der ÖLM aus heutiger Sicht. Wir knüpfen wieder dort an, wo es um die Kontakte zu den Deutschen Sprachinseln im Ausland geht. Hier werden Verbindungen zu Vereinen und Organisationen geknüpft und gepflegt, die die jeweilige Minderheit selbst hat.

Wo im Ausland funktionieren diese Kontakte besonders gut?

Danneberg: Der Schulverein hatte gleich zu seiner Gründung beste Verbindungen an der Südgrenze, überall dort, wo in den öffentlichen Schulen auf einmal nur noch italienisch gesprochen wurde. Hier haben wir dann schon in den Neunzehnhundertsechziger Jahren wieder angeknüpft und diese Verbindungen wieder in Gang gesetzt. Wir sind aber heute auch in Slowenien aktiv, in Tschechien, in Polen und auch besonders in Ungarn.

Sie selbst sind ja auch in Südtirol tätig geworden. Verläuft dort die Entwicklung eigentlich zu Ihrer Zufriedenheit?

Danneberg: Wie immer, ist die Meinung der Einheimischen entscheidend, und nicht die der Personen aus Wien. Deren Ratschläge sind nicht besonders gefragt. Ob ich daher zufrieden bin oder nicht, spielt keine Rolle. Was in Südtirol wirklich wichtig ist, ist die Zersplitterung der politischen Vertretungen der Deutschen. Leider ist das eine Ei-

genschaft von Minderheiten, dass sie leicht zu streiten beginnen.

Haben Sie Ideen oder Vorschläge, wie man das ändern kann. Wie man diese Zersplitterung kittet? Dass man wieder zu mehr Einheit kommt.

Danneberg: Auch hier gilt der alte Ratsschlag: Man streitet im Wohnzimmer nicht auf dem Balkon.

Also die Öffentlichkeit vor Auseinandersetzungen verschonen?

Danneberg: Genau, das ist allerdings kaum umsetzbar. Das Grundproblem dabei ist, dass es meistens auch um Futtertröge, um Macht, um Geld geht. Und das führt natürlich zu Streit.

Wenn Sie davon sprechen, dass der ÖLM vor allem Sprachinseln im benachbarten Ausland ein Anliegen sind, dann müsste Ihnen eigentlich die Europäische Union (EU) mit ihren Bestrebungen die internen Grenzen abzuschaffen, entgegenkommen!

Danneberg: Da liegen Sie schon richtig. Das ist eine der positiven Aspekte der EU, die man noch verstärken sollte. Allerdings hat die EU Probleme mit Minderheiten in den einzelnen Mitgliedsstaaten. Es gibt aber auch die Richtung, die die Sprachinseln als Ausdruck der Vielfältigkeit schätzt. Und da können wir anknüpfen, indem wir unsere Aktivitäten akkordieren und einbringen.

Teile der EU schätzen Sprachinseln als Vielfalt. Betrachten wir den Zuzug aus Nordafrika oder Kleinasien, so wird damit auch die Vielfalt erhöht. Ist das ähnlich zu betrachten?

Danneberg: Das ist natürlich etwas ganz anderes. Wir reden von autochthonen Minderheiten, die sich historisch ergeben haben durch die Staatenbildung. Aber auch diese Minderheiten und Ansiedelungen sind zum Teil extrem zersplittert. Trotzdem sind die autochthonen Volksgruppen ein Schatz, den man in den einzelnen Ländern als solches betrachten muss. Dieser positive Blick muss auch in der EU ein bisschen stärker verankert werden.

Wie soll das geschehen?

Danneberg: Es gibt Kulturprogramme, die auch im neuen Budget vorhanden sind. Es gibt in der EU aber auch noch eine Reihe nationalerer Parteien, die in dieser Richtung stärker tätig werden könnten.

Kürzlich feierten Die Gottscheer in Kärnten ein Jubiläum, das nicht nur ums Schloss Krastowitz in Klagenfurt abgehalten wurde, sondern auch im Radio zu Wort kam. Ist das etwas, das ihren Bestrebungen entgegenkommt, etwas, das Sie bezwecken?

Danneberg: Vollkommen richtig. Die Gottschee ist eines unserer Zielgebiete. Aber auch hier besteht das Problem, dass es verschiedene Organisationen gibt, von denen jede versucht etwas eigenständig zu machen. Hier gilt es, besser zusammenzuarbeiten. Gerade die Gottscheer haben in den USA begüterte Vertreter, die auch durchaus bereit wären, viel Positives zu bewirken. Es gilt in diesen dem Wandel unterliegenden Zeiten auch mit verschiedensten Programmen die autochthone Kultur den nachkommenden Generationen zu übermitteln.

Aus den einzelnen Gruppen haben sich auch wichtige Führungspersonlichkeiten entwickelt. So etwa der ehemalige Kärntner Landeshauptmann Sima der ja bekanntlich aus der Gruppe der Kanaltaler stammt. Das müsste eigentlich ganz im Interesse der ÖLM sein?

Danneberg: Genau das ist der Fall. Es gilt aber zu berücksichtigen, dass wir immer nur etwas fördern, was bereits existiert, und nicht beispielsweise neue Vereine erfinden. Immer wenn ich beispielsweise nach Slowenien reise, suche ich nicht etwa neue Minderheiten, das wäre grundsätzlich falsch. Es geht um Projekte, die bestehende Minderheiten zu Bereicherung der Allgemeinheit und zu ihrer eigenen Existenzsicherung umsetzen.

Kommen wir zurück zu den Kanaltalern. Da gibt es in Österreich zahlreiche Aktivitäten, die diese nunmehr in Italien angesiedelte Minderheit in den Vordergrund rücken.

Danneberg: Ja, in diesem Zusammenhang muss ich Herrn Mölzer und die Aktivitäten Ihrer Organisation diesbezüglich hervorheben, die sich da sehr positiv einbringt.

Fühlt sich die ÖLM eigentlich dazu berufen, auch allgemein politische Stellungnahmen abzugeben? Nehmen wir beispielsweise die großen Krisen, wie Corona oder der Ukrainekrieg, sollte da die Landsmannschaft ihre Meinung dazu abgeben, oder wollen sie daran gar nicht anstreifen?

Danneberg: Wir sind natürlich ein kleiner Verein. Auf der anderen Seite haben

Das Gymnasium Gottschee ging wie die anderen Schulen 1918 zur slowenischen Unterrichtssprache über und unterrichtete seither hier nicht mehr in der deutschen Sprache.



Bild: Wikipedia/Phl/ CC BY-SA 3.0

wir auch Publikationen wie den monatlich erscheinenden Eckart. Und der beschäftigt sich natürlich auch mit allgemeinen politischen Dingen. Natürlich kann man über einzelne Dinge nicht einfach hinwegsehen. Unsere Aufgabe sehen wir allerdings eher darin, uns auf unsere Kernkompetenz zu konzentrieren.

Haben Sie eine Struktur, auf die Sie zurückgreifen können. Sie müssen ja nicht alles selber machen ...

Danneberg: Na ja, das Ziel wäre gewesen in jedem Bundesland einen Landesverband aufzubauen. Das wurde noch nicht erreicht.

Da haben wir noch einiges zu tun. Es gibt aber, wie in Oberösterreich zum Beispiel einzelne Gruppen, die sehr selbständig und zielstrebig vorgehen ...

... Sie haben aber auch in Wien, mit dem Haus des ehemaligen Schulvereins eine recht aktive Gemeinschaft. Da tut sich auch vieles für die Zukunft!

Danneberg: Ja, natürlich. Vor allem aber was in der Zukunft immer stärker ins Spiel gebracht wird, sind die sozialen Netzwerke. Dort liegt die Zukunft. Ich selbst halte zwar gerne etwas Gedrucktes in den Händen, die kommenden Generationen wenden sich allerdings eher den elektronischen Auftritten zu. Wenn ich etwas ins Netz stelle, kann von überall her auf meine Informationen zugegriffen werden. Das ist natürlich ein bedeutender Vorteil.

Man kann damit auch neue interaktive Formen wie „Chat-Gruppen“ einführen.

Danneberg: Wichtig bei all diesen Dingen ist der andere Standpunkt, das Alleinstellungsmerkmal. Man muss Perspektiven und Themen anbieten, die andere nicht bringen. Das ist sehr wichtig bei all dem, was man ins Netz stellt. Auf diese Weise bekommt man schließlich auch Expertenstatus und wird zur Beratung von politischen Parteien herangezogen, auch zu solchen, die in der Regierung sind, oder möglicherweise in die nächste hineinkommen.

Wenn wir schon von Ereignissen sprechen, die in nächster Zukunft passieren können, wo sehen Sie eigentlich die Zukunft der ÖLM und ihrer führenden Personen? Ist es der Expertenstatus für Volksgruppen, oder was möchten sie sonst noch erreichen.

Danneberg: Das ist die Königsfrage für jede traditionsorientierte Organisation. Jeder Traditionsverein muss sich die Frage stellen, was würde ich machen, wenn ich jetzt gegründet werden würde. Braucht man mich eigentlich? Ich sehe das so, dass wir heutzutage eine NGO sind, die Interessen zu vertreten hat. Ein gesellschaftlich relevanter Verein, der die Aufgabe hat, die deutsche Kultur in den Grenzgebieten zu unterstützen und zu fördern ...

... dies wahrscheinlich umso mehr „als sich Deutschland selbst abschafft“, wie Thilo Sarazin geschrieben hat!

Danneberg: Ganz genau. Das ist leider der Fall. Da gibt es das Beispiel, dass Deutschland im Zuge eines Kulturaustausches mit der deutschen Minderheit eine Theatergruppe nach Serbien schickte, die aus Teilnehmern bestand, die aus der Türkei kommen. Die Bundesrepublik findet da gar nichts dabei und hat wenig Verständnis für die aktuelle Lage der eigenen Minderheit. Wenn man sein eigenes Volk nicht schätzt, wie soll man da Minderheiten und ausländische Sprachgruppen fördern?

Auch wenn von der Regierung her das eigene Volk nicht geschätzt wird, gibt es doch den einen und anderen, der Ihre Anliegen vertritt. Wie kann man in der ÖLM Mitglied werden?

Danneberg: Natürlich freue ich mich über Mitglieder, vor allem auch über fördernde Mitglieder. Jeder, der Interesse hat, erfährt über unseren Internetauftritt näheres. Wir freuen uns natürlich auch über den Besuch unserer Veranstaltungen. Die Information dazu gibt es wieder in unserem Schrifttum und im Internet.

Gespräch geführt von Walter Tributsch



Aktuelle Videos und Berichte über die Arbeit des Kärntner Heimatdienst findet Ihr auf unserem Youtube Kanal

youtube.com/@heimatdienst

Jugendarbeit und Netzwerk

Der Verband Freiheitlicher Akademiker Kärnten (VFA) und der Landesdelegiertenconvent (LDC) der Kärntner Mittelschulverbindungen macht wertvolle Arbeit im Bereich des Nachwuchses und der Vernetzung

VON WENDELIN MÖLZER

Der Verband Freiheitlicher Akademiker Kärnten, kurz VFA versteht sich als Zusammenschluss von Mitgliedern, die nicht, wie man auf den ersten Blick meinen könnte, eine Vorfeldorganisation der FPÖ sind, sondern vielmehr ein Netzwerk von Akademikern in Kärnten, die dem freiheitlichen Lager nahe stehen. Natürlich ist man mit der FPÖ befreundet, versteht sich jedoch als unabhängig von der Partei, und will darüber hinaus über die Parteipolitik hinweg als Plattform zum Netzwerken dienen. Dabei sind viele Waffenstudenten im VFA organisiert, und der VFA wiederum dient als Veranstalter zahlreicher Vortragsabende, von Stammtischen und auch Großveranstaltungen, wie etwa den großen Kommer-

sen im Gedenken an die Kärntner Volksabstimmung, oder dem Waffenstudentischen Ossiachersee-Fest.

Wie in allen Vereinen ist die Aufrechterhaltung des Vereinslebens und einer stattlichen Mitgliederzahl wesentlich, wenn es darum geht, sein Netzwerk zu verbessern und zu erhalten. Spannend ist aus Sicht des VFA vor allem die Gewinnung von Synergien mit anderen Verbänden, angefangen bei den großen, wie etwa dem Kärntner Heimatdienst, dem Kärntner Abwehrkämpferbund oder den verschiedenen Landsmannschaften, aber auch mit anderen kleineren, wie etwa dem Verband Alter Burschenschafter oder dem Altherren-Seniorenconvent Klagenfurt.

Dabei wird in Zukunft aufgrund ohnehin überschneidender Mitglieder eine weiter vertiefte Zusammenarbeit notwendig sein, was auch für den Landesdelegiertenconvent (LDC) der Kärntner schlagenden Mittelschulverbindungen gilt. Im LDC sind derzeit 12 Verbindungen an den Kärntner Oberstufenschulen organisiert, wovon rund die Hälfte über Nachwuchs verfügt.

Im Zentrum der Arbeit des LDC steht also der Nachwuchs. Und wenn die einzelnen Bünde es gut achen, dann sind auch zahlreiche neue junge Mitglieder möglich, wie man etwa bei der Ferlacher Verbindung t.V! Hollenburg sehen kann, oder auch in Villach bei der p.c. Burschenschaft Arminia.

Was steht im Zentrum des Handelns der Mittelschulverbindungen? Das Vereinsleben wird nach strengen Regeln geführt. Mehrere Prüfungen und Aufgaben müssen

im Laufe eines Aktivenlebens absolviert werden. Aus der leitenden Funktion der Aktiven und der beratenden Funktion der „alten Herren“ erwachsen oft Freundschaften fürs Leben.

Junge und alte Burschenschafter bleiben auch nach der Schulzeit als „Bundesbrüder“ freundschaftlich fest verbunden. Der heranwachsende Mann erweitert in diesem Umfeld seinen Horizont und formt seine Persönlichkeit. Das sind Voraussetzungen für die spätere verantwortungsbewusste Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben.

„Althergebrachte Traditionen und die Pflege der deutschen Muttersprache ist uns ein inneres Anliegen. Unser Sprachraum ist der einzige, in welchem Studenten seit Jahrhunderten eigenes Liedgut und eigene Gebräuche entwickelt haben. Wir pflegen diese Traditionen auch in unserem äußeren Erscheinungsbild,“ heißt es etwa auf der Homepage des LDC.

Korporierte denken politisch, sind aber nicht parteigebunden. Jedem Mitglied ist es freigestellt, sich einer Partei anzuschließen, solange das Programm nicht den Grundsätzen widerspricht. Dasselbe gilt für die Mitgliedschaft in Glaubensgemeinschaften. Menschen, die von Hass und Vorurteilen geprägt sind, werden in Burschenschaften keine Aufnahme finden.

Mitglied in einer Burschenschaft zu werden, bedeutet als mehr als nur einem Verein beizutreten. Es bedeutet die freiwillige Verpflichtung, sich für ideelle Ziele einzusetzen und sich aktiv am Vereinsleben zu beteiligen.

Neben dem Fechten gibt es zahlreiche Schulungs- und Diskussionsabende, sportliche Aktivitäten und Seminare aber auch gesellige Veranstaltungen. „Fröhliche Geselligkeit steht im Wechsel mit intensiver Auseinandersetzung mit Fragen unserer Zeit. Freizeitgestaltung abseits des Mainstream fördert die Gemeinschaft“, so der LDC weiter.

Gelebte Demokratie ist das allgegenwärtige Prinzip im Umgang miteinander. Während der Schulzeit übernehmen die jungen Mitglieder einer Burschenschaft, die „Aktiven“, wechselnd Führungsaufgaben. Dabei sind sie für ihr Handeln jederzeit der Gemeinschaft gegenüber verantwortlich.

Doch was sind die Perspektiven in die Zukunft, wie wird es diesem Lager in Kärnten künftig gehen? Klar muss man eben den Weg beschreiten, Synergien zu schaffen und sich auf seine wesentlichen Aufgaben konzentrieren. Dann wird seitens des VFA, aber auch des LDC und seiner einzelnen Mitgliedsverbindungen gemeinsam mit den anderen heimattreuen Verbänden in Kärnten eine erfolgreiche Zukunft möglich sein. ♦

UFPO



Vorstandsmitglied des
Kärntner Heimatdienst

**WENDELIN
MÖLZER**
5 GUTE JAHRE



Bezahlte Anzeige

Abwehrkampf als Säule der Landesidentität

Abwehrkämpferbund gegen ideologische Umdeutungen

VON PETER WASSERTHEURER

Erst vor wenigen Monaten hatte ich anlässlich der Gedenkfeier „Gegen das Vergessen“ vor dem Klagenfurter Dom die Möglichkeit, an die Kärntner Zwangsverschleppten von 1945 zu erinnern. Der Kärntner Abwehrkämpferbund (KAB) ehrt mit dieser Veranstaltung die Kärntner Opfer einer brutalen Rache- und Lynchjustiz, die nach der reichsdeutschen Kapitulation Titos kommunistische Partisanen zu verantworten hatten. Von den 263 Kärntnern kam nur die Hälfte zurück. Allein dem Engagement patriotisch gesinnter Traditionsvereine wie dem KAB ist es zu verdanken, dass diese Kärntner Opfergruppe nicht gänzlich aus dem Bewusstsein der Öffentlichkeit verdrängt wird. Diese Gefahr besteht, denn die Ignoranz, mit der politische Parteien und Medien dem Schicksal der Kärntner Zwangsverschleppten begegnen, ist beschämend. Lediglich die FPÖ entsendet alljährlich einen Vertreter. Hier besteht offenkundig der Versuch, historische Ereignisse nach ideologischen Maßstäben zu beurteilen, um sie in letzter Konsequenz aus dem öffentlichen Raum zu verbannen. Man denke auch an die linksextremen Anschüttungen gegen Hans Steinacher. Für die woken Apologeten einer politisch korrekten Cancel culture scheint Kärnten überhaupt eine beliebte Spielwiese abzugeben. Der Abwehrkampf und das Abstimmungsergebnis vom 10. Oktober 1920 passen nicht so recht ins ideologische Kalkül dieser zeitgenössischen Bilderstürmer, weshalb regelmäßig antifaschistische Kampagnen gegen Traditionsvereine losgetreten werden.

Die jüngste Inszenierung erlebte das KAB-Denkmal in St. Ja-

kob. Diese Erinnerungsstätte des Abwehrkampfes wurde medial zu einem Schandfleck degradiert und ohne historische Belege mit dem Nationalsozialismus in Verbindung gebracht, selbst wenn dieses Denkmal vor dem Anschlussjahr 1938 errichtet worden war. Diese Gedenkstätte sei, wie ein Ortsbewohner lauthals vor laufender Kamera zu berichten wusste, eine „Pilgerstätte des Neonazismus“. Freilich soll man solche Aussagen nicht überbewerten, denn Intelligenz ist kein historischer Maßstab, aber man muss die Absicht solcher Hetzkampagnen politisch richtig einschätzen. Es geht darum, traditionelle Veranstaltungsformen mit abstrusen Querverweisen zur NS-Ära zu kriminalisieren, um die Art, wie von Traditionsvereinen bislang Gedenkveranstaltungen organisiert wurden, zu diffamieren und ins rechtsextreme Eck zu stellen. Längst schon finden die offiziellen Feiern zum 10. Oktober in einer ideologisch geglätteten Aufmachung statt. So fällt es auf, dass etwa die Rolle der Abwehrkämpfer

Legendär sind inzwischen auch die Angriffe auf die Kärntner Landeshymne.

überhaupt keine Würdigung mehr findet, was in Wahrheit ein Skandal ist, denn ohne den Abwehrkampf hätte es keine Abstimmung gegeben. Im Vordergrund stehen heute die slowenische Volksgruppe und deren Stimmverhalten vom 10. Oktober 1920, wobei unerwähnt bleibt, dass es die Kärntner Windischen, und nicht die Nationalslowenen waren, die für Kärnten stimmten. Die Irredentisten von 1920 werden heute bei Landesfeiern geehrt, die Abwehrkämpfer hingegen zu Wegbereitern des Faschismus verteufelt! Gegen diese

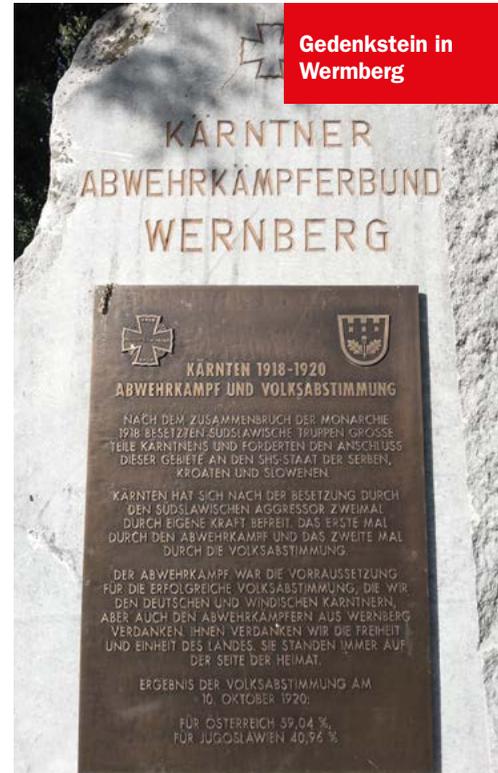


Bild: Wikipedia/MoserB/Gemeinfrei

Geschichtsklitterung muss jeder aufrechte Kärntner Patriot während seine Stimme erheben, will man verhindern, dass der 10. Oktober zu einer linken, sinnentleerten Klamaukveranstaltung verkommt, bei der Partisanenlieder zum Besten gegeben werden.

Legendär sind inzwischen auch die Angriffe auf die Kärntner Landeshymne. Vor allem die dritte Zeile in der vierten Strophe hat es den zeitgenössischen Kulturzerstörern angetan. „Wo Mannesmut und Frauentreu die Heimat sich ertritt aufs neu, wo man mit Blut die Grenze schrieb und frei in Not und Tod verblieb, hell jubelnd kling'ts zur Bergeswand: das ist mein herrlich Heimatland!“ Zuletzt war es der Rektor der Universität Klagenfurt, bei dem diese Zeilen moralisches Unbehagen hervorrufen und der zu einem Wettbewerb zur Neugestal-

tung der vierten Strophe aufrief. Hier hat sich dann doch Kärntens Landeshauptmann Peter Kaiser schützend vor die Landeshymne gestellt und allen Eliminierungsversuchen eine Absage erteilt. Als Kärntner Patriot kann man solchen fragwürdigen Umtrieben ohnehin nur mit Kopfschütteln gegenüberstehen, denn diese Strophe steht nach rechter Lesart für Freiheit, für Selbstbestimmung, für Vaterlandsliebe, für Heimattreue, für Mut und für Opferbereitschaft, also für Eigenschaften, mit denen man auf den Lehrstühlen dieser Universität ohnehin nichts mehr anzufangen weiß. Zuletzt hat auch der „Dachverband IG Autorinnen Autoren“ die Untersuchung mehrerer Landeshymnen gefordert, um eine klare „Abtrennung von Antisemitismus, Rassismus und Nationalsozialismus“ zu erreichen. Welche Stro-

phen jedoch diese Vorwürfe genau erfüllen, blieben die Herrn und Frau Staatsdichter bislang jedoch schuldig!

KAB-Denkmal im Visier linker Angriffe: Zuletzt möchte ich nochmals auf das KAB-Denkmal am Domplatz in Klagenfurt hinweisen. Es ist nämlich der Text, der bei unseren Gegnern Widerstand hervorruft. „Zum Gedenken an die während und nach dem Zweiten Weltkrieg von Partisanen verschleppten und ermordeten Kinder, Frauen und Männer. Wir wollen nicht vergessen, damit Gleiches nie wieder geschieht.“ So steht es auf diesem Stein. Diese Worte sind den Initiatoren einer Plattform, die sich „Kärnten gemeinsam erinnern“ nennt, jedenfalls ein Dorn im Auge. Für Kärnten will man nämlich eine neue Erinnerungs-

kultur und einen anderen Umgang mit Geschichte. Man kritisiert die polarisierende Erinnerung, die dieses Denkmal mit der Wortwahl „von Partisanen verschleppten und ermordeten Kinder, Frauen und Männer“ zum Ausdruck bringt, denn es habe sich, wie behauptet wird, lediglich um Verhaftungen gehandelt, von Verschleppungen kann also keine Rede sein. Außerdem seien mehr als die Hälfte der

Eine solche Verfälschung der Kärntner Geschichte wird es mit dem KAB nicht geben.

Betroffenen wieder frei gelassen worden. Man müsse sich, so fordert man weiter, für die Geschichte öffnen und aufzeigen, dass es, ich zitiere aus einem Bericht des ORE, „eben nicht so einfach ist, Partisaninnen und Partisanen zu diffamieren.“ Man kann sich leicht vorstellen, welchen Aufschrei es bei diesem Herrschaften gäbe, würde jemand in dieser Weise über Wehrmachtssoldaten sprechen. Der Betroffene würde sich sofort der Verharmlosung von NS-Verbrechen schuldig machen. Ich kann übrigens der Aussage, wonach man Partisanen nicht einfach und pauschal diffamieren könne, durchaus zustimmen, denn Schuld ist immer individuell und niemals kollektiv, nur muss dieser Grundsatz für alle Geltung haben. Darauf hat seinerzeit auch schon Simon Wiesenthal hingewiesen. Auch bin ich für eine objektive Erinnerungskultur. Sie darf aber kein Unrecht relativieren und verharmlosen, schon gar nicht, wenn die Verbrechen den Tatbestand eines Völkermords erfüllen. Den hatte Tito nämlich im Umgang mit der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien 1944/45 zu verantworten, wie das der deutsche Völkerrechtsexperte, Dieter Blumenwitz in einer Studie nachweist.

Tradition verpflichtet zur Wahrheit: Wir vom KAB wollen kein Denkmal, auf dem die Verantwort-



Entreiß dich, Seele,
nun der Zeit,
entreiß dich deinen Sorgen,
und mache dich zum Flug bereit
in den ersehnten Morgen.
H. Hesse

In Dankbarkeit für die vielen glücklichen Jahre nehmen wir Abschied von meinem geliebten Ehemann, unserem Papa, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Dipl. Ing. Jörg Freunschlag

* 16. Dezember 1942 † 17. August 2024

der am Samstag, dem 17. August 2024, nach einem erfüllten Leben, im Alter von 81 Jahren, friedlich einschlafen durfte.

In Liebe

Lotte
Horst und Lisa mit Erik und Oskar
Ulla und Martin mit Pauline, Paula, Luise, Matilda und Anton
Heinz und Viki
Gerd und Evi
Erwin und Isabella

im Namen aller Verwandten

Anstelle von Blumen und Kränzen bitten wir um eine Spende zugunsten des LKH Villach.
Kontoinhaber: Landeskrankenhaus Villach IBAN: AT48 1200 0004 1750 0501
Verwendungszweck: Palliativstation / Mobiles Palliativteam

Ein Abschied. Ein Licht.
Erinnerungen bewahren - im elektronischen Kondolenzbuch www.pax-requiem.at
Bestattung Kärnten

lichen eines Genozids nachträglich als Befreier der Republik Österreich, womöglich mit Kränzen, Blasmusik und Festreden, gefeiert werden. Der KAB will auch keine Umdeutung und Verfälschung der Ereignisse um den 10. Oktober 1920. Das Erbe der Abwehrkämpfer steht für ideologische Umdeutungen nicht zur Verfügung. Titos vordergründiges Ziel war nicht die Befreiung Österreichs, er wollte eine Revision des Abstimmungsergebnisses vom 10. Oktober 1920. Der in Graz lehrende Kärntner Historiker Stefan Karner schreibt, dass im Mai 1945 die „Gefahr einer Teilung Kärntens“ bestanden hatte und dass die Befreiungsfront für ein slowenisches Kärnten „mit Duldung der Briten in Zeitungen, auf Flugschriften und in Kundgebungen offen für eine Abtrennung des gemischtsprachigen, in ihrer Diktion slowenischen Gebietes“ geworben hatte. Tito ging es nie um die Freiheit und Demokratie Österreichs, es ging ihm, soweit es unseren Heimatboden betrifft, lediglich um den Anschluss Südkärntens und eine gewaltsame Auslöschung des Abstimmungsergebnisses vom 10. Oktober 1920. Der KAB wird sich zum Thema Kärntner Abwehrkampf niemals auf einen konsensualen Kuhhandel einlassen, der unser Erbe womöglich ins rechtsextreme Eck katapultiert, die Partisanengewalt verharmlost und Tito ohne Hinweis auf seine Kapitalverbrechen zu einem umjubelten Befreier Österreichs macht. Eine solche Verfälschung der Kärntner Geschichte wird es mit dem KAB nicht geben. Vielmehr wird der KAB das Andenken der Kärntner Abwehrkämpfer gegen alle linken Angriffe verteidigen und auch in der Zukunft mit der gebotenen Achtung ehren, denn das sind wir unseren Opfern schuldig. ◆

Der Tourismus blüht

Leserbriefe zum „Kärntner“ Nr 118/2024

Das Kärnten ein wunderbares Urlaubsland ist, bedarf keiner Erwähnung. Der Fremdenverkehr setzte mit der Südbahn 1863 evtl. schon 1853 mit der ersten zaghaften Wörtherseeschiffahrt ein, also etwa seit 165 Jahren, das sind 6 Generationen. Wiener, Grazer, Juden, Adelige, die die Kärntner Seen entdeckten, und um 1870 mit dem Wassersport begonnen haben und die prächtigen Villen erbauen ließen.

Fast wäre das alles zerstört worden, wäre die Staatsgrenze wirklich auf Dauer längs des Wörthersees gezogen worden. (1920). Es kam Gottlob anders. In der von den 68ern per perhorreszierten Restitutionsphase der 1950er Jahre blühte der bundesdeutsche Tourismus in Kärnten auf. So blieb es bis Ende der 1970er Jahre.

Mir wurde berichtet, damals musste man ein Jahr zuvor ein bescheidenes Fremdenzimmer auf 2 Wochen buchen, noch nicht gar so komfortabel und ruhig, aber was sollte es, untertags ging man schwimmen, am Abend ins Veldener Nachtleben und man schlief bei offenen Fenstern bei lauer Nachtluft und am Folgetag ging's weiter, bis man erholt nach 14 Tagen wieder heimfuhr.

Dann brach der Tourismus ein, auf einmal wurden Wiener wieder gerne empfangen, bekamen meist ohne Vorbuchung ihr Quartier, und ein Bootsvermieter meinte traurig: Wo bleiben die Leute alle?

Viele jüngere Bundesdeutsche wollten nicht mehr nach Kärnten kommen, da sie sich hier zu bevormundet sahen. Sperrstunde, Strandordnung, Bademeister mit Amtskappel, nächtliche Ruhezeiten, das stand der im Bonner Grundgesetz garantierten freien Entfaltung der Persönlichkeit im Wege.

Aber dann: Jugoslawienkriege, Klimawandel, am Meer zu heiß und zu schmutzig, das machte die Österreichische Adria (Wörthersee) wieder attraktiv, aber zugleich stieg die Umweltgefahr. In der Hälfte der betroffenen Gemeinden war das Wasser verseucht. Also blieb ich Kärnten ganz fern, hatte keine Lust, im LKH Klagenfurt zu landen. Die Kärnten Werbung beklagt den Gästeschwund. Aber sie liefert einen Zahlensalat bzw. Zahlenfriedhof.

Mich würde anderes interessieren: Wie hat sich die Zahl der Sommernächtigungen in den Seen-Gemeinden seit 1960, im Jahrzehnterregulär verschoben?

Ein letztes Wort zu den Wörtherseefilmen: Mag werbewirksam sein. Aber man soll die Einheimische nicht als Todeln hinstellen. Der beste war immer noch. Der Herr Kanzleirat mit Susanne Almassy, Hans Moser, Fred Kraus (Vater von Peter Kraus) und dem Dichter Max Brod(1948)

Er endet in Gänserndorf ...

Bild: Flickr/Wolfgang/CC BY-ND 2.0



Mit sommerlichen Grüßen, DDr. Max Obauer



Besuchen Sie uns unter
www.KHD.at
 und bleiben immer über
 unsere Arbeit informiert.
 Oder folgen Sie uns auf



**Mehr Informationen zu unserem
 Programm finden Sie auf www.KHD.at**

Einfach untenstehendes Formular ausfüllen und an den KHD schicken

**UNTERSTÜTZEN SIE
 JETZT DEN KÄRNTNER
 HEIMATDIENST IN SEINER ARBEIT
 UND UNTERSCHREIBEN SIE!**

**JA zu Kärnten! Gemeinsam sind wir stärker!
 Das können Sie unterschreiben!**

5.000 eingelangte Unterschriften „JA zum Weg der Verständigung“ waren Starthilfe für den KHD neu.
 UNTERSCHREIBEN Sie jetzt die allseitige Umsetzung unseres Weges in die Zukunft! Vielen Dank!

Bitte ausfüllen, ausschneiden und einsenden!

KHD Unterstützungserklärung KHD

Ich unterstütze die im neuen Vereinsprogramm verankerten Zielsetzungen des parteifreien Kärntner Heimatdienstes
 Damit ist keine wie immer geartete Verpflichtung gegenüber dem Kärntner Heimatdienst verbunden

Vor- u. Zuname (Blockschrift)	Geburtsjahr	Anschrift (Postleitzahl, Ort, Straße, Hausnummer)	Datum und Unterschrift

An den
 Kärntner Heimatdienst
 Prinzhoferstraße 8
 9020 Klagenfurt